

Badens wichtigste Archäologin

Thermalbad Andrea Schaer über ihre besondere Beziehung zum Bäderquartier

VON URSULA BURGHERR (TEXT)
UND SEVERIN BIGLER (FOTO)

Während des Archäologiestudiums kam Andrea Schaer das erste Mal mit Baden in Kontakt. «Ich musste zwei Thesen über Ausgrabungen prüfen. Es ging dabei vor allem um die Chronologisierung von Keramikfunden. Ich fand es langweilig», erzählt sie in breitem Bernerdialekt und lacht. Als sie 2002 in der Kantonsarchäologie Aargau als Bereichsleiterin «Ausgrabungen Kanton» unter anderem auch für Baden zuständig wurde, zog sie von ihrem vorherigen Arbeitsort im Jura nach Brugg. «Um mein neues Umfeld kennen zu lernen, ging ich an einem freien Tag ins Badener Thermalbad. Es war ziemlich vergammelt. Im Verena Hof war man gerade dabei, das noch verbliebene Hotelmobilien herauszutragen. Ich hatte damals keine Ahnung, was für eine Tragweite dieses Bad einmal für mich einmal haben würde», erinnert sich die Wissenschaftlerin.

Wer die 47-jährige Archäologin aus Bern trifft, lernt eine burschikose und herzliche Frau kennen. Eine Macherin, die kein Blatt vor dem Mund nimmt und sich mit zu viel Beamtentum oft schwertut. «2006 bekam ich ein dickes Paket mit der Gestaltungs- und Entwicklungsplanung zur Neugestaltung des Thermalbads auf den Tisch und erfuhr, dass Benno Zehnder die Bäder gekauft hatte. Da keimte in mir die Hoffnung auf, dass die Geschichte von Baden endlich weitergeschrieben wird», erzählt sie. Nach einem Orientierungsrundgang zu den Quellen im Quartier, die seit 2000 Jahren genutzt werden, war Schaer überwältigt: «Ein verrückteres und komplexeres Projekt als dieses wird mir in meiner Karriere nie mehr in die Hände geraten», ist sie sich bis heute gewiss. Und Schaer liebt Herausforderungen. Richtig Feuer und Flamme war sie, als ein Arbeitskollege das komplexe archäologische Handling in den Bädern als «Ding der Unmöglichkeit» bezeichnete. Geht nicht, gibt es für sie nicht. Es oblag ab dato ihr und Grabungstechniker Rolf Glauser, zu bestimmen, wo zum Erhalt von wertvoller Kulturgeschichte gegraben werden musste. Und zu entscheiden, wie mit archäologischen Funden und der historischen Bausubstanz bei einem Neubau umgegangen werden soll. Eine riesige Verantwortung.

Vom Juni 2009 bis Januar 2016 übernahm Andrea Schaer im Auftrag der Kantonsarchäologie Aargau die Projektleitung des Thermalbadprojekts von Mario Botta. Sie war Co-Autorin der «Stadtgeschichte Baden», die 2015 in Buchform herauskam. Die Bernerin, die mittlerweile in Oberwangen bei Bern lebt, engagiert sich mit mehr Herzblut für die Limmatstadt und ihre uralte Badekultur als so mancher Einheimische. Sie setzte sich von Anfang an dafür ein, dass es mit dem Bäderquartier vorwärtsgeht. «Das Unsinnige



Wer Andrea Schaer trifft, lernt eine burschikose und herzliche Frau kennen. Sie setzt sich seit langem dafür ein, dass es mit dem Bäderquartier vorwärtsgeht.

MONTAGSPORTRÄT

wäre für mich gewesen, wenn an diesem Ort nicht mehr gebadet würde und stattdessen - wie in den 90er-Jahren geplant - eine Altersresidenz oder etwas anderes als ein Thermalbadbetrieb entstanden wäre», meint Schaer, und ihre Augen hinter der Brille funkeln energisch. Sie bezeichnet die Badener Bäder als «Intensivstation von 2000 Jahren Kulturerbe». Es geht nicht um Botta oder nicht Botta, sondern nur noch darum, dass Baden endlich wieder ein Thermalbad bekomme. Sie hat legendäre Kurorte wie Bath, Vichy und Baden-Baden besucht, die heute Weltkulturerbe sind - oder sich darum bewerben. Dass Baden derweil stehen geblieben ist, sei nachvollziehbar. «Hier fehlten einfach zu lange die treibenden Kräfte. Dann wurde im 19. und 20. Jahrhundert die Industrie zum wichtigsten Wertschöpfungsfaktor der Stadt. Die Bäderkultur geriet dadurch leider total ins Hintertreffen.»

Mit ihrem Archäologie-Team brachte Schaer nicht nur römische Bassinsutage, sondern auch Bäder aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Europaweit einzigartig ist die Ausgrabung im Bereich beim Römerbad mit einer ganzen Sequenz von Anlagen, die vom Hochmittelalter bis zum Anfang der Bäderhotels im 19. Jahrhundert zurückdatieren. In Bath und Baden-Baden kann diese Geschichte heute nicht mehr nachgewiesen werden. «Baden ist ein Meilenstein für die Forschung», ist Schaer überzeugt. Bis heute sieht man die Archäologin und Geschäftsführerin der Firma Archaeokontor GmbH trotz ihres neuen Jobs beim Kanton Bern noch immer oft im Bäderquartier. Es gilt, die letzten Ausgrabungen zu leiten. «Uns Archäologen sagt man ja immer nach, wir würden die Bauarbeiten behindern. Im Bäderquartier waren wir aber wegen der vielen Verzögerungen immer die Ersten, die den Platz räumten», bekundet sie und schmunzelt. Am liebsten spricht Andrea Schaer über ihre Arbeit. Privates zu erzählen, findet die passionierte Berufsfrau völlig uninteressant. Zum Beispiel, dass sie nicht verheiratet ist und gerne die Schweizer Berge besteigt. Oder, wie sehr sie an ihren sechs Meerschweinchen hängt. «Vier davon stammen aus der Region Baden», gibt sie dann doch preis und strahlt dabei.

NLB-Handball

Städtli siegt gegen Biel - und zeigt Fortschritte

Der STV Baden besiegte Biel zu Hause klar mit 33:23. Die Gäste blieben oft an der Badener Verteidigung hängen oder kamen nicht an Torhüter Marco Wyss vorbei. Die beiden Neuzugänge trugen ebenfalls einiges zur überzeugenden Leistung bei.

Das gab es diese Saison noch nie: Die Badener Bank war derart gut bestückt, dass beim Anpfiff weniger dort Platz nehmen konnten, als am Einlaufen teilgenommen hatten. Und diejenigen, die auf dem Mannschaftsblatt berücksichtigt wurden, legten sich von Beginn weg voll ins Zeug: Lange elfeinhalb Minuten dauerte es, bis sich die beherzt anrennenden Bieler den zweiten Treffer gutschreiben lassen konnten. Marco Wyss im Badener Tor zeigte eine starke Leistung, er parierte 53 Prozent der Schüsse.

Viele Strafen gegen Baden

Die 320 Zuschauer in der Badener Aue stellten sich schon auf ein Schaulaufen des Heimteams ein, als das Spiel plötzlich weniger durch schöne Spielzüge als durch Zweiminutenstrafen gegen Städtli geprägt wurde. In den 60 Spielminuten wurden nicht weniger als elf Strafen ausgesprochen: neun gegen Baden und zwei gegen Biel.

Die fast ständige Überzahl in den letzten zehn Minuten der ersten Halbzeit brachte die Bieler halbwegs ins Spiel zurück - doch mehr als ein 12:17 aus ihrer Sicht lag zur Pause nicht drin. Erfreulicherweise gewann die Partie in der zweiten Halbzeit wieder deutlich an Tempo und Qualität. Baden legte vor und baute den Vorsprung mal mehr, mal weniger aus. Und auch als Biel zwischenzeitlich bis auf drei Tore herankam, bestanden am Ausgang der Partie nie Zweifel. Baden machte den Eindruck, jederzeit zulegen zu können, zeigte unter dem Strich eine überzeugende Leistung, die ohne weiteres auch einen höheren Sieg verdient hätte.

Besonders erfreulich: Die beiden Neuzugänge Jonathan Knecht und Malvin Patzack haben sich schon sehr gut ins Badener Spiel eingefügt und steigern dieses defensiv wie offensiv auf ein neues Level.

Die nächste Partie werden die Badener diesen Samstag bestreiten. Städtli trifft auswärts auf die Mannschaft von Stäfa, die sich mit der Auswärtsniederlage in Möhlin als nicht unschlagbar erwiesen hat. (AZ)

INSERAT



Einladung zur AKB Immo-Messe

Samstag, 23. März 2019, von 10.00 bis 15.00 Uhr. Aargauische Kantonalbank Bahnhofstrasse 23, 5200 Brugg

Am nächsten Ort.ch Aargauische Kantonalbank

Souveräner Sieg im Spitzenkampf

Fussball Der FC Baden gewinnt auswärts beim FC Red Star dank zwei Teichmann-Toren mit 2:0 und verteidigt den Leaderthron in der 1. Liga.

Die Spitzenpositionen in der Gruppe 3 der 1. Liga sind hart umkämpft. Platz 1 und 4 trennte vor der 17. Runde lediglich ein mageres Pünktchen. Als dann Tuggen (Rang 5) auch noch Eschen/Mauren (Rang 2) schlug, waren die Voraussetzungen für einen spannenden Spitzenkampf zwischen Leader FC Baden und dem drittplatzierten FC Red Star ZH gegeben. In den Fokus spielte sich dabei FCB-Topstürker Christopher Teichmann.

Gleich mit der ersten gefährlichen Aktion des Spiels brachte Teichmann die Badener in Führung. Schön lanciert zog Mittelstürmer Michael Schär in der vierten Minute alleine auf das Tor der Gastgeber. Sein Schuss wurde zwar von Red-Star-Goalie Jan Beeler noch pariert, der Abpraller landete aber vor den Füssen des 23-jährigen Flügels. Teichmann stand wie so oft goldrichtig und schob ein zum 1:0.

Es folgte ein kampfbetonter Spitzenkampf. Die Gastgeber versuchten zwar, das Spieldiktat in die Hand zu nehmen und den FCB mit hohem Pressing unter Druck zu setzen, fanden aber kein Rezept gegen clever agierende Badener. Denn auch die zweite grosse Möglichkeit gehörte den Aargauern. Ein Schlenzer von Kevin Spadanuda ging nach 20 Minuten nur

haarscharf am Tor vorbei. Die Teams neutralisieren sich in der ersten Hälfte grösstenteils.

Auch die erste gefährliche Szene der zweiten Halbzeit gehörte dem FCB. Nach einem Eckball stieg Cedric Franek in der 50. Minute am höchsten, der Ball ging aber über das Tor. Nur eine Minute später gehörte die ganze Aufmerksamkeit wieder Teichmann. Nachdem Schär im Sechzehner gefoult worden war, legte sich der FCB-Topstürker den Ball zurecht und versenkte den Elfmeter souverän zum 2:0.

«Die Mannschaft war von der ersten bis zur letzten Sekunde hoch konzentriert», fand FCB-Trainer Ranko Jakovljevic nur lobende Worte. So brachte die Esp-Truppe - wie zu Beginn der Partie in cleverer und souveräner Ma-

ner - den wichtigen Sieg nach Hause und festigte den Leaderthron. Die Badener weisen auf den Zweitplatzierten (Wettswil-Bonstetten) nach wie vor nur einen Punkt Vorsprung auf. Die nächsten Verfolger Tuggen und Eschen/Mauren sind drei Zähler hinter dem Leader. Auf die fünftplatzierten Red Stars beträgt der Abstand vier Punkte. Es bleibt spannend.

Bereits in einer Woche wartet erneut der FC Red Stars ZH auf den FCB. Die beiden Top-Teams der 1. Liga treffen in der zweiten und entscheidenden Runde der Cup-Qualifikation aufeinander. Der Sieger des zweiten Duells erhält einen Startplatz im Schweizer Cup der Saison 2019/20. Die Partie findet am Samstag, 23. März 2019, statt. Anpfiff im Esp ist um 16 Uhr. (LMU)